



12013
cat. 1 57. 57703

Feb. 3. D.

1.

8.



PHILANTHROPIA DEI,

Das ist:

Die

Siebe Gottes

gegen die

Menschen/

Der Jugend in den Schu-

len des Waisen-Hauses /

nach gehaltenem Examine,

zu fleißiger Betrachtung und

zur Aufmunterung in der

Gottseligkeit,

übergeben

Den 26. Septembr. 1705.

Von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. Ordin. Past. Vlr.

& Scholarcha.

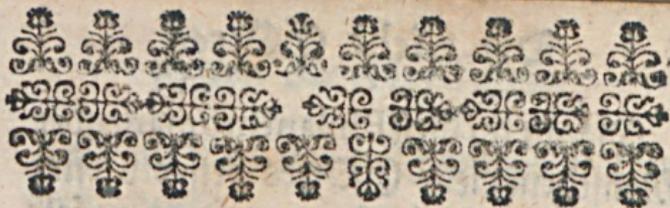
Die dritte Auflage.

HALLE, in Verlegung des Waisen-Hauses.

M. DCC XXIII.

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.

Zweigstelle
Universitäts-
und Landesbibliothek
Anforderung



PHILANTHROPIA DEI,

Das ist:

Die Liebe Gottes gegen die Menschen.

Sie hat der HERR die Leute so lieb! spricht Moses in seinem Segen im 5 Buch Cap. 33, 3.

Und Christus spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16.

Diß nennet Paulus Philanthropiam Dei, die Leutseligkeit, oder eigentlicher die Menschen-Liebe Gottes. Tit. 3, 4.

II 2

Damit

Damit du diese Philanthropiam oder Menschen-Liebe Gottes besser verstehst, und tiefer zu Herzen faßest, so betrachte

1.

Die grosse Majestät,
unaussprechliche Herrlichkeit,
unendliche Kraft und Gewalt,
unumschränckte und keines Dinges
bedürfende Seligkeit,
allervollkommenste Heiligkeit,
und in Summa, das aller Creatur
unbegreifliche und unerforschliche wunder-
dersame Wesen des einigen hochgelob-
ten und ewigen Gottes.

Die ganze Schrift zeuget von sei-
ner grossen Majestät und Herrlich-
keit. a)

2.

Betrachte hingegen, was der Mensch
ist, insonderheit nachdem er in die Sün-
de gefallen.

Er

a) Siehe Sirach 42, 15. und das 43.
Capitel ganz.

Er ist eine ihrem Schöpfer untreu
gewordene,
von ihrem Gott abgefallene,
unter dem Urtheil des Todes, und
unter dem Fluch des Gesetzes liegende,

durch die Erb- und wirkliche Sünde
in der Feindschaft gegen GOTT be-
griffene,

zu allem guten untüchtige,
und sich selbst immer tiefer ins Ver-
derben stürzende Creatur.

Wenn du im Gesetz von unreinen
Thieren und von allerley äußerlicher
Unreinigkeit der Menschen, vom Aus-
satz, vom Eiter, Grind, Blut-Fluß,
vom todten Nas und andern derglei-
chen Dingen die Verordnungen GOTT-
es liesest, so glaube nur gewiß, daß
in solchen allen der Menschen greuli-
cher Zustand nach dem Fall beschrieben
werde.

Solte denn nun nicht David fra-
gen: **HERR**, was ist der
Mensch

Mensch, daß du dich sein so annimmest, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest: Psalm 144, 3.

3.
Betrachte dann die grosse und ganz unbegreifliche Ungleichheit zwischen GOTT, der da liebet, und zwischen dem Menschen, der von Gott geliebet wird.

Zwischen Abasverus und Esther schiene zwar vor Menschen eine grosse Ungleichheit zu seyn, welche doch aber sehr gering ist, wenn man sie gegen die Ungleichheit rechnet, die sich zwischen GOTT und dem Menschen findet.

Denn GOTT ist das allervollkommenste Wesen; der Mensch aber ist Nichts, wie der Psalm sagt, b)

Gott

b) Ps. 39, 6, und 144, 4!

GOTT ist der Allerheiligste, so, daß aller Himmel Himmel vor Ihm nicht rein sind. c)

Der Mensch hingegen ist unrein, unheilig, einer verkehrten und bösen Art, von GOTT abgefallen, ein Schand- Fleck und von Natur nicht Gottes Kind, sondern ein Kind des Zorns. d)

Und wer kan die Ungleichheit aussprechen?

4.

Betrachte, wie sich an dem Menschen, der von Gott geliebet wird, so gar im geringsten nichts findet, welches solcher Liebe würdig und werth sey.

Wir waren, spricht Paulus, Unweise, Ungehorsame, Irrige, dienende den Lüsten und mancherley

II 4

Wol-

c) Hiob 15, 15.

d) 5 Buch Mos. 32, 5. Ephes. 2, 3.

Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, (waren *συνητοι*, recht greuliche und des Hasses würdige) und hasseten uns unter einander.

Und da wir solche waren, da spricht er, sey die Freundlichkeit und Philanthropia, oder Menschen-Liebe Gottes uns erschienen. e)

5.

Betrachte denn insonderheit, daß, da an dem Geliebten sich nichts liebenswürdiges findet, sich hingegen alles an ihm befindet, was ihn zum Abscheu und des Hasses würdig macht. f)

6. Bes

e) Tit. 3, 3. 4. verglichen mit v. 5. und 5 Buch Mos. 9.

f) Lis davon Röm. 1. 2. und 3. Ps. 5. und 14. Hesek. 16. 26.

6.

Betrachte, daß folglich der liebende GOTT die bewegende Ursache zu lieben ganz und gar nicht in der Würdigkeit des Geliebten, sondern einzig und allein in seiner ewigen unergründlichen Erbarmung findet.

Mein Herz bricht mir, spricht Er Jerem. 31, 20. gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß. g)

7.

Betrachte, daß diese in dem ewigen und unergründlichen Erbarmen GOTTES quillende Liebe den Menschen aus dem tieffsten Elende gleichsam heraus liebet, (wie Hiskias spricht: Du hast mich, wie es nach dem Hebräischen lautet, aus der Gruben heraus geliebet, Jes. 38, 17.) und ihren Zweck und endliches

II 5 Ziel

g) Siehe Röm. 5, 5. 6. 7.

Ziel darinnen setzet, daß sie den Menschen, der durch den Fall das Bild Gottes verlohren, dahin bringe, daß er Ihm gleich werde; und daß sie ihn aus dem allertiefesten Verderben in die allerhöchste und herrlichste Vollkommenheit endlich verseze. h)

8.

Betrachte, daß diese Liebe das allerhöchste Gut daran waget, nemlich den eingebornen Sohn, den geliebten, den Sohn der Liebe; worinne sie dann recht als Liebe erscheinet, in ihrem Glanz aufgehet, und die Menschen besuchet, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes. i)

9. Be

h) Siehe Joh. 17, 23. 1 Joh. 3, 2.

i) Luc. 1, 78. 79. Joh. 3, 16, 1 Joh. 4, 9, 10, 1 B. Mos. 22,

9.

Betrachte, daß diese Liebe allen Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit anwende, damit sie nur auf alle Weise endlich ihren Zweck mit dem Menschen erreichen möge. k)

10.

Betrachte, daß demnach diese Liebe eine ewige,
 unergründliche,
 in ihr selbst stets quillende,
 die allerherrlichste,
 allerlauterste,
 allerreineste,
 allervollkommenste,
 und pur göttliche Liebe sey.
 Denn GOTT ist selbst die Liebe.

1 Joh. 4, 16.

11.

Betrachte, daß diese Liebe von dem

II 7

k) Siehe Röm. 2, 4. Jes. 5, 34.

dem Menschen nicht erfordert, daß er sie
durch Werke verdiene,

sondern vielmehr, daß der Mensch
seine gänzliche Unwürdigkeit er-
kenne,

sichs von Herzen reuen lasse, daß ers
so arg gemacht, und so unartig und un-
schlchtig gewesen,

und daß er durch Unglauben sich ihr
nicht entziehe,

sondern daß er ihr nur gönne, daß
sie ihm sein todtes Herz lebendig
mache,

sein erkaltetes Herz entzünde,

sein unreines Herz reinige,

aus allem seinem Elende ihm
helffe,

sich in ihm und über ihn aus-
breite,

und sich recht wundersam und herr-
lich an ihm beweise;

Welches alles sie unfehlbar vollbringen will, wenn er sich nur ihrer sanfften und lieblichen Wirkung nicht durch Unglauben und Halsstarrigkeit widersetzet, sondern sich wie ein Krancker und Verwundeter ihr als einem Arzt und Helffer anvertrauet, sich unter ihre Hand demüthiget, und stille hält, bis sie ihm geholfen habe, und er sich denn ewiglich an ihr erfreue. 1)

12.

Betrachte, daß diese allerreineſte und allerlauterſte Liebe den unreinen, unflätigen, im Blut der Sünden liegenden Sünder nicht von ſich hinweg ſtößet, ſondern denſelben mit in- nigſtem Mitleiden und Erbarmung in ſolchem elenden Zuſtande anſiehet, und wenn der Sünder noch ferne iſt, ſich ſeiner jammern läſſet, ihm zuvor
und

1) Röm. 3. Eph. 2. 26.

und entgegen kommet, ihn auf, und annimmt, und von seinem Unflath und Unreinigkeit ihn wäschet, badet und reiniget.

Denn aus ihr quellen die lebendigen Wasser des Heiligen Geistes, welche den bußfertigen Sünder neu gebären, und aus ihm einen neuen Menschen und angenehmes Kind Gottes machen, m)

3.

Betrachte, daß diese Liebe dem Sünder, wenn sie ihm das Herz so weit abgewonnen, daß er sein bisheriges Elend mit Thränen und Seuffzen des Geistes ansiehet, und sich nach

m) Siehe Hesek. 16, 6. Luc. 15, 20.
Eph. 5, 25. 26. 27. 1 Cor. 6, 11. Tit.
3, 5. 6. Röm. 5, 5.

nach der Gnade sehnet, den Noth der Gnaden und die Kleider des Heyls umwirfft, welches sind die Kleider des Erstgebohrnen, darinnen der geistliche Jacob den Segen von seinem Vater empfänget. n) Denn diese Liebe machet ihm Christum zu seiner Gerechtigkeit, o) daß er durch desselbigem Gnade gerecht und ein Erbe werde des ewigen Lebens. Tit. 3, 7.

14.

Betrachte, daß diese Liebe eine lebendige Hoffnung giebet, ja selbst das hochtheure Pfand des Erbes, nemlich den Geist der Kindshaft, ver

n) 1 Buch Mos. 27, 27. 28. 29. Luc. 15, 22.

o) 1 Cor. 1, 30.

verleihet und darreichet. p) Welche Hoffnung als ein sicherer und fester Anker unserer Seelen hineingeht in das inwendige des Vorhangs, dahin der Vorläuffer Jesus Christus für uns eingegangen. q)

15.

Betrachte, daß diese Liebe allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel diener, dem Menschen schencket durch die Erkenntniß deß, der ihn berufen hat durch seine Herrlichkeit

p) Siehe i Pet. 1, 3. Eph. 1, 14.
2 Cor. 1, 21, 22. Cap. 5, 5.

q) Ebr. 6, 19. 20, Tit. 3, 7. Röm. 8,
15 = 19. 23 = 25.

keit und Tugend; welche Göttliche Kraft ihn von aller weltlichen Lust entfernt, und ihn der göttlichen Natur theilhaftig machet, r) daß er nun nicht mehr fleischlich, sondern geistlich gesinnet ist, und nicht mehr wandelt nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist, als durch welchen er des Fleisches Geschäfte tödtet. s)

16.

Betrachte endlich, daß diese Liebe, wie sie in dem Menschen das Gute angefangen hat, also dasselbige auch selbst in ihm vollführen, den Menschen durch und durch heiligen, und seinen Geist ganz, samt der Seele und Leib behalten will unsträflich auf die

r) 2 Pet. 1, 3. 4.

s) Röm. 8, 1, 9. 13. Gal. 5, 22. 24. 25.

die Zukunfft unsers HErrn JEsu Chri-
sti, damit sie ihn vor das Angesicht sei-
ner Herrlichkeit unsträflich und mit
Freuden darstelle. t) Und so erreichet
diese Liebe ihren endlichen Zweck, wenn
sieden Menschen in das schöne und un-
befleckte Erbtheil des ewigen Lebens ein-
führet. u)

Betrachte dieses alles mit einem
stillen und sanfften Geiste, welcher
köstlich vor Gott ist, x) so wirst du
mercken, wie der HErr die Leute so
lieb hat.

Und wenn du dieses alles wohl
betrachtet und erwogen hast, so
stelle dann neue Betrachtungen an,
und

t) Phil. i, 6. i Thess. 5, 23. 24. Jud.
v. 24.

u) i Joh. 3, 1. 2. Joh. 3, 16. Cap. 17,
24. Offenb. 21. und 22.

x) i Petr. 3, 4.

und betrachte ferner

Dich selbst, wie du nemlich
bis anhero diese Liebe bedacht habest?

wie du dieselbe bey dir habest Platz
finden,

ihr göttlich Werck an dir verrich-
ten,

Dich in sie hineinziehen,

und dich mit ihr vereinigen lassen?

und wie endlich aus deinem gegen-
wärtigen Sinne, Tichten und Trach-
ten, allem Vornehmen, Worten
und Wercken, und aus deinem gan-
zen äusserlichen und innerlichen Zu-
stande zu erkennen seyn möge, daß
dieselbige Liebe ihr Geschäfte wirk-
lich in dir angefangen, und dar-
innen täglich fortfahre, daß du ge-
wisse Hoffnung haben mögest, sie
wer-

werde ihr Werck an dir auch vollenden.

Merckest du, daß es daran fehlet; so laß dich noch von dieser Liebe finden und umarmen. Denn sie suchet dich wie eine liebe Mutter, und wartet mit Verlangen, daß du dir von ihr helfen lassen mögest.

2.

Betrachte deinen Nächsten, wie du gegen denselbigen angezogen habest hertzliches Erbarmen, Freundschaft, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und über alles die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. y)

Denn die Leutseligkeit G D E
E E ist das Muster, wie du gegen deinen Nächsten gesinnet seyn, und

y) Col. 3, 12.

und dich mit ihm betragen | sollest.
2)

3.

Betrachte endlich Gott, der selbst
die Liebe ist,

und wenn deine Betrachtung in die-
sem Meer der Liebe keinen Grund fin-
den kan, so laß nur das Tröpflein
deines lebendigen Glaubens in dieses
grosse unerschöpfliche und unergründ-
liche Meer der Liebe hinein fallen,
und sich ohne Furcht darinnen versen-
cken.

Mögen wir uns nur selbst in dieser
Liebe verlieren, so werden wir uns in
derselbigen wieder finden, und in ihr
ewiglich leben. *

Diß

2) Siehe Tit. 3, 2. 3. 4. u. f.

* Joh. 12, 24. 25. Matth. 10, 39. E.
19, 25.

22 Die Liebe Gottes gegen 2c.

Diß schaffe in uns die ewi-
ge und unerschaffene Liebe /
welche sey hochgelobet
in Ewigkeit /
Amen!



Im 963

8

NC





B.I.G.

Farbkarte #13

8
7
6
5
4
3
2
1
inches
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
Centimetres

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

TROPIA DEI,
as ist:
Die

Sottes

en die
ischen/

in den Schu-
ysen-Hauses /

enem Examine,
etrachtung und
terung in der
eligkeit,

ergeben
ptembr, 1705.
Bon

nann Francken/
Ordin, Past, Vlr,
olarcha.

te Auflage.
ng des Waisen-Hauses.

C XXIII,